

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 254 — Dienstag, den 31. Oktober 1939

Freiwillige und Pflichtfeuerwehr

Neue Verordnungen über das Feuerlöschwesen
Der Reichsminister des Innern hat in zwei weiteren Durchführungsverordnungen zum Gesetz über das Feuerlöschwesen neue Vorschriften über die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr und der Pflichtfeuerwehr erlassen. Die Freiwillige Feuerwehr ist danach eine technische Hilfspolizeitruppe für Hilfeleistungen bei öffentlichen Notständen aller Art. Sie ist eine gemeindliche Einrichtung und hat im Auftrag des Ortspolizeiverwalters insbesondere die Gefahren abzuwehren, die der Allgemeinheit oder dem einzelnen durch Schadensfeuer drohen, und die Aufgaben zu erfüllen, die ihr zur Durchführung des Zuständigkeitsgebiets bestimmt werden. In Gemeinden, in denen eine Feuerwehrpolizei besteht, ist neben dieser eine Freiwillige Feuerwehr aufzustellen, wenn die Feuerwehrpolizei im Hinblick auf die praktischen Bedürfnisse der Organisation bedarf.

Vorhandene Wehrkörperschaften müssen im allgemeinen ihrer Bestand beibehalten. In die Freiwillige Feuerwehr können nur gesunde und fröhliche Männer deutscher Staatsangehörigkeit aufgenommen werden, die als Vollzogenen einen guten Ruf haben und jederzeit rücksichtsvoll den nationalsozialistischen Staat eintreten. Sie dürfen nicht jünger als 17 und nicht älter als 35 Jahre sein. Die Feuerwehrmänner dürfen weder der Technischen Notshilfe noch dem Roten Kreuz, noch einer Werkfeuerwehr angehören. Jüdische Männer nicht der Freiwilligen Feuerwehr angehören. Jüdische Mitglieder können nicht Befehlshaber sein. Bei der Aufnahme erhält der im Übrigen auf den Rücken zu vereidigende Feuerwehrmann einen Feuerwehrpass. Der aktive Feuerwehrdienst endet mit Vollendung des 30. Lebensjahrs. Die Freiwillige Feuerwehr wird von dem Wehrführer geleitet. Mit Ausnahmen dieser Verordnung werden die von den Freiwilligen Feuerwehren gebildeten Vereine und Verbände aufgelöst. Die Errichtung und Unterhaltung der Wehrfeuerwehranlagen wird als Aufgabe des Reichs, die der übrigen Feuerwehrschulen als Aufgabe der Länder und Provinzen festgestellt.

Auch die Pflichtfeuerwehr ist eine technische Hilfspolizeitruppe mit den gleichen Aufgaben wie die Freiwillige Feuerwehr. Eine Pflichtfeuerwehr ist in einer Gemeinde dann einzurichten, wenn eine Freiwillige Feuerwehr allein keinen ausreichenden Gewährleistung gewährte. Der Ortspolizeiverwalter hat die erforderlichen Kräfte durch vollzeitliche Verstärkung heranzuziehen. Dienstpflichtig in der Pflichtfeuerwehr ist jeder männliche Einwohner der Gemeinde vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 30. Lebensjahr, der die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Bereit von dieser Dienstpflicht sind Amtsvorstände, städt. Dienende, Polizeivollzugsbeamte, körperlich Untaugliche oder durch ihr öffentliches Amt bzw. ihre Berufspflichten gegenüber der Volksgemeinschaft bedrohte. Für Juden und jüdische Mischlinge gilt das oben erwähnte.

Die Freiwillige Feuerwehr und die Pflichtfeuerwehr sind uniformiert. Die neuen Vorschriften erheben die bisherigen Länderbestimmungen. Beide Verordnungen treten einen Monat nach ihrer Veröffentlichung, also mit dem 27. November 1939, in Kraft. Sie sind zugleich im Namen der übrigen beteiligten Minister ergangen.

Bessere Versorgung des Güterverkehrs

Der Reichsverkehrsminister über die Zulassung von Kraftfahrzeugen

Der Reichsverkehrsminister hat weitere Richtlinien für die Arbeit der Zulassungsstellen für Kraftfahrzeuge erlassen. Es soll besonders eine bessere Versorgung des Güterverkehrs erreicht werden, d. h. Kraftfahrzeuge werden in der Regel bewilligt. Eventuell wäre auch die gemeinschaftliche Benutzung eines Wagens für mehrere Betriebe ähnlicher Art leichter anzuerkennen.

Zur Übergangszeit stellt der Minister fest, daß über die Beweinlung die Umstände des Einzelfalls entschließen. Auch soziale Gesichtspunkte sind dabei zu berücksichtigen. Der Wirtschaftsbranch eines Fahrzeuges soll zunächst soweit verfolgt werden, dass Personenkraftwagen mit Anhänger dürfen nur als Einheit bewilligt werden. Kerze können die roten Wimpel bekommen, wenn sie in größerem Umfang Hausbesuche zu machen haben. Landwirte, wenn ihnen Werd und Wagen nicht mehr zur Verfügung stehen. Bei Jagdausübungsberechtigten muss öffentliches Interesse vorliegen. Hinsichtlich des Hubraums ist mit weiteren Verschärfungen nicht zu rechnen.

Als Ziel der Verordnung zur Befreiung von Kraftfahrzeugen bezeichnet der Minister es, die Benutzung von Personenkraftwagen und Kraftsträfern auf 15 v. H. des Verkehrs vor Kriegsanbruch zu drücken, also 25 v. H. Rüstzulagen. Die Kraftsträfer bleiben dabei außer Betracht.



Lebensmittelauflage bei der NSDAP in Thorn.
So ändert das Reich tatsächlich die durch die früheren polnischen Machthaber verschuldete Not der Volksdeutschen in den besetzten Gebieten. (Weltbild-Baazendorf, Md.)

Ablösung an der Front

Die Soldaten der Sonne sind wiedererstanden

Im Westen, 29. Oktober (PK.)

Über die weite, hügelreiche Landschaft stürmt der westliche Südwestwind. Ein Wind, doch er so wild und stürmisch, denn heute ist Ablösung. Er trocknet die aufgeweichten Feldwege aus, er festigt die Trägerpfade, die vom letzten Frontdorf noch vorne gehen, hinunterrutscht über Berg und durch Tal.

Unser Fahrzeug haben wir im letzten Frontdorf zurückgelassen. Ein Querbaum mit einem Polen davor hat uns Halt geboten. Vom Querbaum ab ist der Weg einschließlich und liegt unter furchtbarem Streusel. Unsere Stiefel gleiten im fahlen Lehm des Weges. Nur rechts und links auf der Grasnarbe geht es leichter. Eine doppelte Drahtleitung liegt im Feld, zieht sich an den Rainen entlang, vom Kartoffelacker zum Kleefeld, vom Brodfeld zum Stoppelacker. Welt und breit ist Mensch. Der Herbststurm bläst wild und jagt uns dürrtes Laub von irgendwoher ins Gesicht. Wir schreiten gegen den Sturm. Glänzende Herbstsicht nach allen Seiten. Es geht auf Mittag.

Das leichte Dorf verlässt hinter uns in der Talschlucht, verborgen in Gärten und Obstbäumen. Erste, noch ganz frische Granattrichter touchieren auf, bald rechts, bald links des Weges. Und da treffen wir die Ablösung. In kleinen Gruppen, aufgedreht, mit großen Abständen, ziehen die Männer über das Feld. Der Wind zerrt und reißt an ihren Uniformen, läßt die Zeltplane klappen und flattern. Zehn Tage waren sie dort, man sieht es ihnen an. Die Bärte sind gewachsen, die Gesichter erdig. Und die Uniformen gleichen nur noch Erdklumpen. Es sind die Soldaten der Sonne oder die Ablösung von Verbun, die da vorbeischieben. Die Männer der Schlammstellungen irgendwo in Frankreich sind wieder aufgestanden und ziehen dort ins Hinterland, müde, schweigsam, bieder, tapfer, in einem Wort — prachtvoll.

Wir schauen uns fast unserer noch sauberer Brüder und den noch trockenen Füßen freundliche Worte, Scherze, kameraschäfliche Grüße fliegen von unserer Gruppe hinüber und werden ebenso freundlich und humorvoll beantwortet. Es gibt unter Frontsoldaten eine Sprache, die immer verstanden wird, in der kein falscher oder trügerischer Ton ankommen kann. Und — wir wissen es, wir fühlen es — jene dort verübt und uns die noch trockenen Uniformen und die noch warmen Füße nicht, denn wir sind ja unterwegs zum Schlafloch, wir werden in einer, in zwei Stunden genau solche Verdunstungen fein wie sie. Die Ablösung zieht vorbei. Der Wind deutet über die Landschaft hinweg, wie sie haben die letzten Gruppen der Ablösung das Dorf erreicht und verschwinden hinter den Gärten, Tächen und Mauern. Wir schlanken an der Doppelleitung entlang, hinunter ins Wiesental. Dort, hinter der Zone aus Granattrichtern jeder Gruppe, liegt unser ...

v. C. Eichholz

Die "Zeitungsfrau" in Feldgrau

Wie die "Wacht im Westen" zur Truppe gelangt.

Im Westen, 29. Oktober (PK.)

Mit Geopolen fährt ein graues Ungetüm über die holprigen Straßen eines kleinen Moseldöschens. Der schwere Lieferwagen hält vor dem Dorfgasthaus, in dem sich zur Zeit die Feldpostmeile einer Division einquartiert hat. Der Wagen hat die Post in riesigen Säcken von der nächsten Bahnhofstation abgeholt. An jedem zweiten Tag ist eine besondere Sendung, die Armeezeitung, dabei.

Von der Druckerei in einem weiter nördlich gelegenen Ort wird die "Wacht im Westen" sofort von der Deutschen Feldpost übernommen und den einzelnen Divisionen und Kommandostäben geschlossen zugeliefert. Hier bei der Division beginnt, Zeitungstechnisch gesehen, erst die Tätigkeit der "Zeitungsfrauen". Aber wie so vieles unsere Feldzeitung von einer üblichen Tageszeitung unterscheidet, so ist es auch mit der Einrichtung des Vertriebes. Die Verteilung auf die einzelnen Truppeneinheiten der Division hat hier die Deutsche Feldpost übernommen. Raum ist der Wagen von der Bahn vor dem Bahnhof vorgefahren, so fliegen schon die Postäule durch zahlreiche Hände in die zum Postamt umgewandelte Gaststube. Die Zeitungspakete werden aufgerissen und die Sendungen nach einem Schlüssel abgezählt.

Sehr oft häuft sich diese Arbeit schon getan. Wöhrend-



*Ich schätze alles Gute
was uns die Erde schenkt,
auch den Tabak.
Ich rauche Ramses!*

RAMSES



RUND UND GUT

Drucksachen in geschmackvoller Ausführung

lieiert Arthur Zschunke, Wilsdruff — Fernruf 206

dessen haben andere Postbeamten in Feldpost den übrigen Posteingang, also die Briefe, Karten, Zeitungen und anderen Sendungen aus der Heimat aufgeteilt. In langen Reihen hängt an den Wänden der Stuben und in großen Gestellen Postfach neben Postfach, für jede Feldpostnummer einer. Alte Hände verteilen die Tausende von Poststücken auf alle Säcke, so daß in kurzer Zeit die riesige Zahl des Bahnhofs in weit über 100 kleinere Teile aufgeteilt ist. Wenn dann die Heimatpost irgendwo auf die Säcke verteilt ist, kommt zuletzt das Paket im Feldzeitung hinzu, so daß der Truppe immer zuerst die "Wacht im Westen" in die Hände fällt.

So schnell wie die Verteilung der Post geschieht auch die Abholung der Poststücke. Nachmittags zur schlaflosen Zeit rattert das Heer der Radmeiler heran. Nur wenige Stunden scheinen die winzigen Säckchen des Ortes verstopft, folgt ein Betrieb da. Jede Einheit sieht ihrem Weinwagenfabrik, der die Post abholen soll. Bald sind alle Säcke verteilt, und ob geht die Post. Jeder Radfahrer sucht auf dem schönsten Wege seine Truppe zu erreichen. Nach ein- oder mehrstündiger Fahrt trifft er wieder beim Kompaniegeschäftstand am Punkt und der andere bei seinen Leuten im Vorfeld ein. Die Schreibhabenkräfte haben bald die Nummern der Feldzeitungen abgesetzt, und es dauert nicht lange, bis sich in allen Quartieren, in den Bunkern und vor den Hütten die Leute in "ihre" Zeitung vertiefen, in jenes Blatt, das von Soldaten für Soldaten geschrieben wird.

Deutschbalten in Gotenhafen

Anmeldung in Adlershorst bereits beendet

In den letzten drei Tagen sind über 2000 Rückwanderer aus Ostland und Lettland in Danzig-Reichsbahnhof eingetroffen und nach Adlershorst und Gotenhafen gebracht worden. In dem idyllisch gelegenen Badeort Adlershorst ist jetzt jede bezugsfähige Wohnung vergeben, so daß nunmehr die Anmeldung in Gotenhafen erfolgt. Hierher gehen auch die Sonderzüge mit Rückwanderern, die zu Schiff in Königsberg eingetroffen sind.